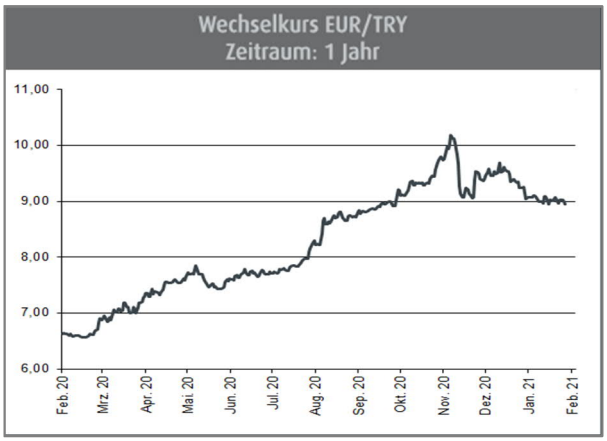
Türkische Lira (Stand: 04.02.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

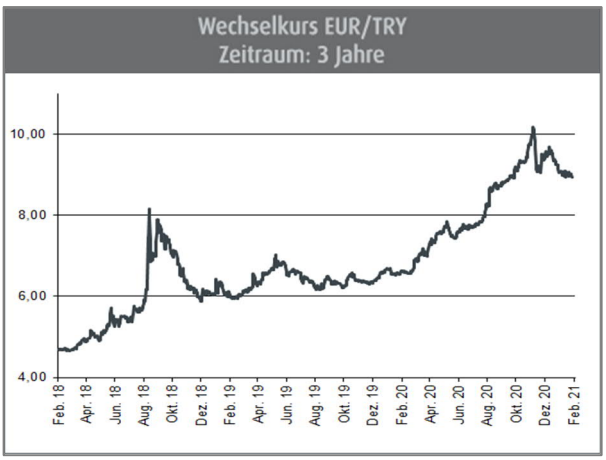
2 Währungskrisen innerhalb von 2 Jahren haben das Vertrauen von Ratingagenturen und internationalen Investoren in die türkische Wirtschaftspolitik stark erschüttert. Die positive Marktreaktion auf den Wechsel an der Zentralbankspitze zeigt jedoch, dass die fundamentalen Probleme bei angemessenen politischen Antworten als beherrschbar betrachtet werden. Die größten fundamentalen Schwächen sind weiterhin die hohe Fremdwährungsverschuldung des Unternehmenssektors, die niedrigen Währungsreserven und das hohe Leistungsbilanzdefizit. Das Leistungsbilanzdefizit dürfte sich in den kommenden Monaten mit der Abschwächung der Wirtschaft und der gleichzeitigen schrittweisen Erholung der Tourismusbranche verkleinern. Der Aufbau der Währungsreserven sei dagegen eine Herausforderung für viele Jahre und auch der Abbau der hohen Fremdwährungsverschuldung könne nur ganz allmählich erfolgen. Die Lira hat ihre Erholungsgewinne seit dem Rekordtief im November bislang weiter gehalten. Auch der Kurs des türkischen Chefnotenbankers trägt dazu bei. Der will die Geldpolitik sogar notfalls weiter straffen, doch damit riskiert er Erdogans Groll. Und: Es gibt bereits Anzeichen, dass der türkische Präsident schon wieder genug von hohen Zinsen hat. Denn der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan wiederholte jüngst seine Kritik an hohen Leitzinssätzen. Er betonte erneut die in seinen Augen negativen Auswirkungen auf die türkische Wirtschaft und bekräftigte seine Ansicht, dass höhere Kreditkosten für die Inflation verantwortlich seien. Mit dieser Meinung steht Erdogan jedoch sehr isoliert, da Inflation nicht durch die hohen Zinsen entsteht, sondern durch eben diese bekämpft wird. Höhere Zinsen führen dazu, dass weniger Kredite aufgenommen werden (weil diese „teuer“ sind) und damit über gedrosselten Konsum und Investitionen die Preisanstiege niedrig gehalten werden. Die jüngsten Kommentare zum Leitzinssatz markieren das 1. Mal, dass der türkische Staatschef das Wirtschaftsmanagement kritisiert, seit die beiden



führenden politischen Entscheidungsträger bei der Zentralbank und im Finanzministerium im November ersetzt wurden. „Wir werden für hohe Zinsen gelobt", sagte Erdogan. „Wir werden dafür gelobt, dass wir viele unserer Unternehmen in den Bankrott gebracht haben." Erdogan befürchtet, dass die hohen Zinsen das Wirtschaftswachstum belasten und damit die Konjunktur bremsen. Positives gab es zuletzt hinsichtlich türkischen Zahlungswürdigkeit zu vermelden: Die Ratingagentur Standard & Poors (S & P) hat das Kreditrating der Türkei im Rahmen einer turnusmäßigen Überprüfung Mitte Januar unverändert belassen. Die langfristige Bonität der Türkei in Fremdwährung bleibt damit bei B +, die langfristige Bonität in lokaler Währung bei BB-. Die Aussichten seien auf dem bestehenden Niveau stabil, sagte die Agentur und fügte hinzu, dass die türkische Wirtschaft im Jahr 2020 aufgrund von Kreditanreizen trotz der Corona-Pandemie um 0,9 %gewachsen sei. Im Juli noch prognostizierte S & P einen Rückgang der türkischen Wirtschaft um 3,3 % im Jahr 2020.

Ausblick

In 2020 haben die Maßnahmen der Notenbank die internationalen Investoren oftmals irritiert und auch abgeschreckt. Zu sehr hat sich die Notenbank als politischer Handlager Erdogans erwiesen und dessen „Anweisungen“ ausgeführt. Analysten haben daher die notwendige Unabhängigkeit der Notenbank infrage gestellt. Die Anstrengungen von Notenbankpräsident Naci Agbal zeigen nun aber offensichtlich Wirkung: Ausländische Investoren kehren in das Land zurück und stützen damit auch den Kurs der Türkischen Lira. Mehrere bilaterale Abkommen mit Katar und unter anderem der Verkauf eines 10-%-Anteils an der Istanbuler Börse, dürften zudem die stark geschrumpften türkischen Währungsreserven wieder etwas auffüllen. Sehr viel mehr als eine leichte Stabilisierung habe es bei der Türkischen Lira bislang allerdings nicht gegeben. Dennoch kann vorerst keine Entwarnung gegeben werden. Auch wenn sich der Kurs der Türkischen Lira in den vergangenen Wochen gut gehalten und gegenüber dem Euro zugelegt hat, ist der



1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

langfristige Abwertungstrend noch nicht gebrochen. Trotz der zuletzt durchaus positiven Signale dürften nachhaltige Kursgewinne in der Lira noch einige Zeit auf sich warten lassen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)